EINE GRAUSAME GESCHICHTE

Donnerstag, 5. Januar 2017 – Indore (Indien) Gandhi Hall

22.720177,75.866424

Da ist er wieder, dieser Gesichtsausdruck, diese Mischung aus Freude und Stolz. Dabei ist das kleine Karussell, das auf dem Platz vor der Gandhi Hall im Zentrum von Indore steht, wohl kaum geeignet, einen Geschwindigkeitsrausch zu provozieren. Im Vergleich zu den höllischen Bahnen, die auf den Jahrmärkten der westlichen Welt ihre Passagiere durch die Luft wirbeln, wirkt die handbestoßenen Plattform doch sehr beschaulich. Solche Karussells sieht man in Indien vor allem an Orten, wo sich die Familien am Abend oder am Wochenende zum Spaziergang treffen. Meist sind vier kleine Autos auf die Plattform montiert. Manchmal können die Jungs aber auch zwischen einem Motorrad, einem Panzer, einem Flugzeug und einem Auto wählen – und sie wählen doch, wenn immer möglich, den kleinen Pkw. Ich sage Jungs, denn ich habe tatsächlich immer nur Knaben gesehen, die von ihren stolzen Vätern auf die Plattform gehoben wurden. Und allen hat ihr Herz eben jenen Ausdruck ins Gesicht geschrieben, den ich auch von einer berühmten Fotografie her kenne, die einen vielleicht zehnjährigen Knaben zeigt, der zwei große Flaschen mit Rotwein durch die Rue Mouffetard trägt – zufrieden und stolz, etwas zu tun, das in der Welt der Erwachsenen Bedeutung hat. Im Unterschied zu dem Jungen, den Henry Cartier-Bresson 1954 in Paris aufgenommen hat, sehe ich in den Gesichtern der indischen Karussellfahrer aber immer auch einen grausamen, geradezu monströsen Zug, der mich jedes Mal irritiert. Unterdessen verstehe ich vielleicht, was er bedeutet. Heute früh habe ich nämlich wieder einmal erlebt, wie ein mäch-

Samstag, 1. April 2017 – Puri (Indien) Model Beach.

tiger Geländewagen viel zu knapp an einem kleinen Buben vorbeigedonnert ist. Der Rückspiegel riss dem Kind einen Papiersack mit Reis aus der Hand. In hohem Bogen flog die Tüte in die Mitte der Straße, platzte auf und die Körner stieben in alle Richtungen davon. Fassungslos stand der Junge am Straßenrand, der *Mahindra* fuhr einfach weiter.

Kinder müssen den rücksichtslosen Verkehr auf Indiens Straßen in besonderer Weise als Bedrohung empfinden. Die Autos müssen ihnen wie die Waffen der erwachsenen Männer vorkommen, die damit über Takt und Tod bestimmen. Wenn sie dann zum ersten Mal selbst am Steuer eines Wagens sitzen, und sei es nur ein Plastikauto auf einem harmlosen Karussell, dann dürften sie von einem Machtgefühl erfasst werden, das ihrer kindlichen Freude eben jenen leicht monströsen Zug verleiht.

Es ist folglich eine grausame Geschichte, die auf der leise quietschenden Plattform im Schatten der Halle von Mahatma Gandhi ihren Anfang nimmt.

Dieser Text erschien erstmals im *Kunstbulletin 5/2018*, S. 176.

© Samuel Herzog | www.samuelherzog.net